



Grand Collège des Rites Écossais

SUPRÊME CONSEIL DU 33^{DEGRÉ} EN FRANCE
1764-1804
GODF

Monatsbrief Nr. 144 - März 2017

Xenophon (-430,-354) berichtet vom Apolog (1) des Sophisten Prodikos von Keos, von dem Sokrates seinem Schüler Aristipp (2) erzählte. Dieser Apolog ist unter verschiedenen Namen bekannt, von denen dieser besonders hervorgehoben werden sollte: "Herkules am Scheideweg". Er erinnert sehr an die axiologische (3) Metapher des Y, die den Philosophen von Pythagoras bis Kant teuer ist.

Sokrates erzählt, dass dem heranwachsenden Herkules zwei Göttinnen entgegenkommen:

Die eine mit keuschem Benehmen ist die die Tugend personifizierende Göttin Arete (4); sie bietet ihm den rechten Weg an, der aus ihm "einen sehr guten Handwerker von schönen und wahrhaftigen Werken" machen wird.

Die andere, provokativ, ist die Göttin Kakia, die das Laster verkörpert und ihm ein Leben im ständigen Vergnügen ausmalt; sie zeigt ihm den linken Weg.

Nach längerem Nachdenken wählt Herkules den rechten Weg. Sokrates bittet Aristipp darum, "die Worte des Prodikos im Auge zu behalten".

Bei dieser Überlegung ist Herkules mehr als der mythische Held der Kraft, er wird zum ethischen Helden an jenem Knotenpunkt, wo sich alles bindet und entwirrt, am Scheideweg des Sinns, woran sich jeder zu orientieren hat. Keinem von uns fällt es leicht, an jeder Kreuzung unseres Lebenswegs immer wieder den rechten Weg zu wählen, da wir zwischen unserer Sehnsucht nach Transzendenz und den Einschränkungen unserer Kontingenz festgehalten sind. Denn es gibt es in diesem Herkules etwas von Camus und etwas von Herkules in dessen Sisyphos.

Der Mensch ist ein Wesen, das über Werte innerhalb einer Kultur verfügt; Kultur ist eine systematisierte Sammlung der Werte, die einer bestimmten Gruppe von Menschen eigen sind und für die er, der Mensch, den absoluten Wert darstellt. An sich hat der Wert keinen Wert, er existiert nur in der sozialen Gruppe, die ihn zwischen Wunsch und Nützlichkeit setzt, da der Wert diese Unterscheidung ist zwischen dem, was man sich wünschen kann und dem, was wünschenswert sein soll. Der Mensch lebt zugleich FÜR Werte und DURCH Werte: FÜR sie, weil sie *per se* gut sind, und DURCH sie, weil sie tagtäglich nützlich sind.

Die Entscheidungen, die sich uns aufdrängen und/oder die wir uns selbst auferlegen, gründen auf Werte, und wir sind frei - das Ritual erinnert daran "...aus festem und freiem Willen...", an jeder Kreuzung der Arete zu folgen... oder der Kakia.

Der Fortschritt in der Einweihung, sofern sie eine Hermeneutik (5) ist und etwas Heuristisches (6) hat, schöpft unsere Autonomie, sofern letztere durch eine dialektische Beziehung mit der Heteronomie (7) hindurch unsere Werte hierarchisch gliedert, während die Heteronomie die Werte des Anderen hierarchisch gliedert. Dieser Prozess nimmt am Aufbau des Ich und des Anderen und deswegen am Aufbau sowohl des Inneren Tempels als auch des Äußeren Tempels teil.

Aber was sind die gemeinsamen Werte der Mitglieder des Grand Orient de France, die noch dazu Mitglieder des Großkollegiums der Schottischen Riten sind? Wie wirkt sich der Fortschritt in der Einweihung auf unsere eigene Hierarchie der Werte aus?

Die Arbeit an der axiologischen (8) Soziologie, die Euch unten vorgeschlagen wird und an der Ihr frei teilnehmen könnt, nimmt sich vor, diese Fragen zu beantworten.

Jacques ORÉFICE – 33°

(1) Der *Apolog* ist eine demonstrative und allegorische Erzählung mit argumentativen Zielen.

(2) *Memorabilien*, Xenophon, II, 1, 21-22.

(3) Die *Axiologie* ist die Wissenschaft der Werte.

(4) *Arete* ist das griechische Wort für *Exzellenz*, das Wort *Aristokratie* leitet sich davon ab.

(5) Die *Hermeneutik* ist die Kunst der Interpretation von Texten.

(6) Die *Heuristik* ist die Kunst der Entdeckung.

(7) Die *Autonomie* kennzeichnet die Fähigkeit, selbst nach seinen eigenen Gesetzen zu handeln, die *Heteronomie* (Fremdbestimmung) ist hingegen Gehorsam, Gesetze von externen Entitäten.

(8) <https://www.soscisurvey.de/SourceValeur/>